

Gestaltung von Lehr-/Lernszenarien, neue Lehr-/Lernkulturen an Hochschulen

Cluster B: Ergebnisse einer Moderation

Maria Huchthausen & Ralf Schneider

Beteiligte Projekte:

DaVinci ILLLEV ZEITLast
LehrOptim LiKoM LIMA
PBL SAiL-M STEP
STU+BE SMMS

Beteiligte Personen: 26 Wissenschaftler/innen aus elf beteiligten Projekten (darunter Projektleiter/innen sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/innen).

Mit dem Ziel eine inhaltliche Vernetzung zu initiieren, Synergien von Forschungsprojekten gewinnbringend zu nutzen und den Weg für Kooperationen zu ebneten, fand am 26. und 27.11.2009 ein vom Hochschuldidaktischen Zentrum der TU Dortmund organisiertes Arbeitstreffen der 24 geförderten Projekte der BMBF-Förderlinie „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der Hochschullehre“ statt. Den Projekten wurde an zwei Tagen der Raum für ein Kennenlernen, aber auch für das Entdecken von gemeinsamen Forschungsperspektiven, -methoden oder -fragestellungen geboten. Nach thematischen Clustern (A, B, C) getrennt, erarbeiteten die Projekte in einem ersten Schritt kognitive Landkarten (cognitive maps) ihrer Projekte, die zur Veranschaulichung der Gemeinsamkeiten dienen sollten. Unterstützt von einem erfahrenen Moderator/inn/en-Team galt es, weder auf bereits im Vorfeld entwickelte strategische bzw. systematische Konzepte zurückzugreifen noch an tradierten Mustern der Präsentation von Projekten in der Hochschulöffentlichkeit festzuhalten, sondern gemeinsame Perspektiven zu betonen und so Wege für eine Zusammenarbeit zu ermöglichen.

In Cluster B „Gestaltung von Lehr-/Lernszenarien, neue Lernkulturen an Hochschulen“ fanden sich 25 Wissenschaftler/innen aus insgesamt 11 Projekten zusammen. Dieses erste gemeinsame Arbeitsforum stellte sich der Herausforderung, ein Kennenlernen der Projekte zu initiieren und zeitgleich eine Metaperspektive von gemeinsamen Fragestellungen, Perspektiven und Methoden zu eröffnen.

Die Herausforderung ist jedoch nicht auf den ersten Blick zu erkennen: Die Gemeinsamkeit erschließt sich durch die freiwillige Wahl der Themenstellung des Clusters. Alle Projekte arbeiten zu Fragestel-

lungen von Lehr-/Lernszenarien und Lehr-/Lernkulturen. Da scheint es ein leichtes, Austausch zu initiieren. An dieser Stelle muss jedoch die Tradition der Präsentation von Forschungsprojekten bedacht werden. Diese impliziert sehr häufig ein Vorgehen, das nach Abgrenzung des je eigenen Projektes zu anderen sucht, um die Besonderheiten des eigenen Forschungsprozesses zu betonen. Hier stand das Moderator/inn/en-Team vor der Aufgabe, Methoden einzusetzen, die Gemeinsamkeiten betonen ohne zugleich Unterschiede zu verkennen. Der Einsatz einer soziometrischen Körperarbeit zwang die Wissenschaftler/innen den tradierten Weg des oft „dominant“ Kognitiven zu verlassen und sich mittels einer Positionierung im Raum zu verschiedenen Fragestellungen in einem entsprechenden Gesamtgefüge zu verorten. Die Teilnehmer/innen visualisierten personenbezogene Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Diese Variante des persönlichen Kennenlernens wurde in der Weiterarbeit des Clusters immer wieder als Symbol für das Durchbrechen gewohnter Muster genutzt. Anschließend erhielt jedes Projekt eine spezifische Karten-Farbe und die Aufgabe, die Forschungsziele und -themen mit Stichworten zu verschriftlichen. Den Forscher/innen wurde Zeit eingeräumt, sich über die zentralen Themen und Fragen der Projekte zu verständigen. Eine erste Herausforderung wie sich zeigte, denn die Karten waren begrenzt, so dass eine Prioritätenbewertung vorgenommen werden musste. Die Vorstellung der Karten im Plenum zeigte ein spannendes Ergebnis: trotz der besonderen Forschungsfragen jedes einzelnen Projektes, konnten Aspekte erkannt werden, die von zahlreichen Projekten genannt wurden. In der Diskussion erörterten die Wissenschaftler/innen Gemeinsamkeiten, die sie nach Prioritäten bewerteten, so dass folgende Aspekte als projektübergreifende Gemeinsamkeiten festgehalten werden können (s. Tabelle):

- **Messmethoden** (von der Gruppe mit der höchsten Priorität gekennzeichnet). Diskutiert wurde, dass alle Projekte derzeit ihre Forschungsmethoden entwickeln und an ähnlichen Fragestellungen zur Interventionsmessung, Vergleichsgruppensignals, Verzahnung von quantitativen und qualitativen Fragestellungen arbeiten.
- Begriff der **Intervention** bzw. der Messbarkeit des Einflusses von Lehre, insbesondere unter dem Einfluss innovativer Lehr-/Lernszenarien.

- Förderung **selbstregulierten Lernens** und **Kompetenzentwicklung** vor dem Hintergrund eines Kompetenzmodells.
- **Nachhaltigkeit** der Forschungsergebnisse: Wie kann der Praxistransfer der Projekte geregelt werden, wie kann sichergestellt werden, dass die Forschungsergebnisse zu einer Weiterentwicklung der Curricula und somit der Studiengänge beitragen?

Die Aufzählung der erarbeiteten Gemeinsamkeiten bildet die von der Gruppe erstellte Hierarchisierung ab. Diese Hierarchisierung deutet auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Projekte (Anfangsphase). So diskutierte die Gruppe, dass eine Verschiebung der Hierarchisierung der einzelnen Aspekte in der Weiterentwicklung der Projekte anzunehmen sei.

Nach diesem ersten Ergebnis des Clusters B wurde eine zweite Arbeitsphase eingeleitet. Ziel dieser zweiten Arbeitsphase bestand in der inhaltlichen Weiterentwicklung der drei wichtigsten gemeinsamen Aspekte (Messmethoden, Intervention, Kompetenzbegriff). In Gruppenarbeiten konkretisierten die Wissenschaftler/innen die gemeinsamen Aspekte weiter aus und präsentierten diese im Anschluss an das Cluster vor dem gesamten Plenum der Arbeitstagung.

Die Autoren:

Verw. Prof. Dr. *Maria Huchthausen*
 Hochschule für angewandte Wissenschaft und Lehre (HAWK), Hildesheim
 Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit
 Tel.: 05121/881-422
huchthausen@hawk-hhg.de

Dr. *Ralf Schneider*
 Hochschuldidaktisches Zentrum der TU Dortmund (HDZ)
 Tel.: 0231/755-5541
ralf.schneider@tu-dortmund.de

Messmethoden	Intervention – Innovation	Kompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichsgruppendesign • Kompetenzmessung • Längsschnitt • Anreiz-/Motivationssysteme (Hochschule) • Verzahnung qualitativer und quantitativer Verfahren • Operationalisierung/Messung <ul style="list-style-type: none"> – epistemische Überzeugungen – subjektive Theorien – prozedurales Wissen • domänenspezifisch vs. fachübergreifend • Umgang/ Finden bestehender Instrumente • Konstruktvalidität • Methodiken: Arbeit mit Text, Lerntagebuch, Self-Assessment 	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung • Untersuchungsgruppe • Beschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> • zugrundeliegender Kompetenzbegriff? • normativ vs. empirisch? • Schwierigkeit mit einer domänenbezogenen Spezifizierung von Kompetenzen

Aus moderatorischer Perspektive ist es der Gruppe gelungen, die Herausforderung, tradierte Muster zu verlassen und Gemeinsamkeiten der Projekte herauszuarbeiten, herausragend gelungen. Insbesondere die erste soziometrische Methode erleichterte der Gruppe den Einstieg in diese komplexe Arbeit, in dem sie neue dynamische Kommunikationssituationen mit hervorgebracht hat.